

Basistage zum Lehrplan 21 – rund 3400 Lehrpersonen haben sich weitergebildet

Basistage. An 13 Grossveranstaltungen haben sich die Lehrpersonen für die Einführung des Lehrplans 21 bereitmacht. Insgesamt standen 100 verschiedene Workshops zur Verfügung.

Das Konzept für die Weiterbildung der Lehrpersonen sah im Schuljahr 2017/2018 drei obligatorische Weiterbildungstage vor. Die beiden Basistage bildeten die Grundlage, der schulinterne dritte Tag diente vor allem der Planung des neuen Schuljahres.

Vorbereitung – Standortbestimmung

Jede Schule hatte im Vorfeld mit einer Standortbestimmung Schwerpunkte gesetzt. Diese Schwerpunkte bestimmten die Palette der Workshop-Themen, die angeboten wurden. Alle Grossanlässe begannen jeweils mit einem Halbtage, der das Feld der Erneuerungen abstecken sollte. So regten Referate zur Kompetenzorientierung, zur Beurteilung oder zum Zusammenhang zwischen Raumgestaltung und Zeitmanagement zum Nachdenken und Diskutieren an.

Durchführung 13 mal gleich? – bei Weitem nicht!

Jeder Veranstaltungsort setzte auf andere Themen, hatte seine Highlights, aber auch seine Klippen. Gleich die erste Veranstaltung im Oktober 2017 hatte einen harzigen Start: ausgerechnet an diesem Montagmorgen staute sich der Verkehr auf der Strasse grossflächig und selbst Züge verkehrten verspätet. Am zweiten Veranstaltungsort spukte die Heizung, und die Anwesenden folgten den Ausführungen zähneklappernd.

Sich einen halben Tag mit anspruchsvollem Inhalt als ZuhörerIn und Zuhörer auseinanderzusetzen, war für einige Anwesende anspruchsvoll. Dort, wo viel Platz vorhanden war, konnte mit Marktständen ein reger Austausch stattfinden, an andern Orten musste der erste Halbtage in einem traditionellen Vortragssetting umgesetzt werden. Vertiefter und konkreter konnte man sich nachher in den gewählten Workshops einbringen. An jedem Ort gab es mindestens 45 verschiedene Angebote, die durch die Schwerpunkt-

setzung der beteiligten Schulleitungen entstanden waren. Einige Workshops waren jeweils rasch ausgebucht, andere wurden auch mit nur fünf Teilnehmenden durchgeführt. Diese Flexibilität des Instituts Weiterbildung und Beratung verdient Anerkennung.

Weiterbildung – sich lernend anpassen

Alle Basistage wurden begleitend zur Durchführung evaluiert und die Ergebnisse unmittelbar nach den einzelnen Basistagen ausgewertet. Im 1. und 2. Zyklus gaben 85 % an, dass sie angeregt wurden, sich mit dem Thema des Workshops weiter zu beschäftigen, im 3. Zyklus waren dies 81 %. Auf Kritik konnte aufgrund des Rückmeldeverfahrens rasch reagiert und Anpassungen für die nächste Durchführung aufgenommen werden. Die erste Veranstaltung für die Sekundarschule in Langendorf wurde mehrheitlich mit «nicht»

oder «eher nicht zufrieden» beurteilt.

Aufgrund dieser Resultate wurde der erste Halbtage für die nächsten Sekundarschulveranstaltungen überarbeitet. Kritisch beurteilt wurden auch Workshops, die für den ganzen 1. Zyklus ausgeschrieben waren, aber fast ausschliesslich von Lehrpersonen des Kindergartens besucht wurden. Geschätzt wurde das breite Angebot an Themen und Fächern und die fachliche Kompetenz vieler Kursleitungen.

Organisation vor Ort

Ein grosses Dankeschön gehört den Schulen der Durchführungsorte Selzach, Hägendorf, Trimbach, Meltingen, Balsthal, Solothurn, Deitingen/Luterbach, Grenchen, Olten, Langendorf, Wasseramt Ost, Dorneckberg und Schönenwerd. Die Organisation vor Ort klappte tadellos, die Schulleitungen und ihre Helferinnen und Helfer haben viel Herzblut in die Umsetzung gesteckt. Auch



Foto: J. Frey, VSA.

die Verpflegung mit den örtlichen Caterern wie auch der VEBO, die an acht Orten zum Einsatz kam, hat viel zum Gelingen der Veranstaltungen beigetragen.

Weiterarbeit

Das Ziel der Basistage war, das Verständnis für den neuen Lehrplan zu wecken und beispielhaft mittels guter Aufgaben die Kompetenzorientierung zu verstehen und anwenden zu können. Dies ist im Grossen und Ganzen gelungen. Der erste Schritt ist getan, nun beginnt die konkrete Arbeit. Jede Schule hat ihre Weiterbildungsplanung für die nächsten drei Jahre auf den Lehrplan 21 ausgerichtet und arbeitet an den für sie zentralen Themen und Fächern wie zum Beispiel Natur, Mensch, Gesellschaft/Informatische Bildung/überfachliche Kompetenzen oder Beurteilung.
Volksschulamt Kanton Solothurn

Lehrplan 21 für die Sek P

Eine solothurnische Besonderheit ist die zweijährige, gymnasiale Vorstufe mit der Sek P. Da der Lehrplan 21 jedoch den dreijährigen 3. Zyklus abbildet, mussten für die Sek P Kürzungen und Präzisierungen vorgenommen werden. Die Struktur und der Kompetenzaufbau blieben allerdings gleich. Die Fachschaften haben die Anpassungen kompetent erarbeitet und ergänzende Erläuterungen verfasst. Seit Mitte Juli ist dieser Lehrplanteil für die Sek P aufgeschaltet. Er kann mit ergänzenden Erläuterungen auf der Homepage des Volksschulamtes eingesehen und ebenfalls in Broschüren heruntergeladen werden.

Beurteilung im ersten Zyklus mit Lehrplan 21

Lehrplan 21. Kindergarten und Unterstufe sind im Lehrplan 21 stärker miteinander verzahnt. Die entwicklungsorientierten Zugänge und die Fachorientierung werden aufeinander abgestimmt. Am Ende des Zyklus soll eine Beurteilung vorliegen, die anschlussfähig an die Beurteilung im zweiten Zyklus ist.

Die Funktionen der Beurteilung im Kanton Solothurn decken sich grundsätzlich mit jenen, die der Lehrplan 21 beschreibt. Solothurn ist also gut vorbereitet für die Beurteilung im Rahmen des neuen Lehrplans.

Eine von Mai 2017 bis Juni 2018 eingesetzte Arbeitsgruppe bearbeitete das Thema Beurteilung im ersten Zyklus konkret. Sie bestand aus Mitgliedern der Fraktion der Primarlehrpersonen und der Fraktion Kindergarten-Lehrpersonen des LSO, Mitgliedern des Verbands Schulleiterinnen und Schulleiter Solothurn VSL SO sowie Vertretungen des Volksschulamtes. Die Arbeitsgruppe hatte zwei Aufträge: Die Analyse der bisherigen Beurteilungsformen im Kindergarten und in der Unterstufe sowie die Auslegeordnung zur Frage, welche Funktion die summative, formative und prognostische Beurteilung innerhalb sowie am Ende des Zyklus innehat.

Kompetenzen als Ausgangspunkt

Entwickelt wurden Instrumente bestehend aus dem Katalog zum Planen,

Beurteilen und als Grundlage für das Elterngespräch, den Kompetenzen in den entwicklungsorientierten Zugängen im Kindergarten, den Fachbereichen in der Primarschule sowie dem Zeugnis. Wie bisher ist das Arbeits- Lern- und Sozialverhalten Gegenstand der Beurteilung.

Resonanzkonferenz vom 23. Mai

Das Volksschulamt hat zu einer Resonanzkonferenz mit den politischen Parteien, dem Gewerbe sowie mit Vertretungen aus den Verbänden LSO und VSL SO eingeladen. Ziel dieses Treffens war es, die angedachte Beurteilung vorzustellen und die Einschätzung dazu zu erhalten. Die Aufnahme war wohlwollend. Auch für die Lehrbetriebe sind die Kompetenzen massgebend für die Beurteilung.

Modellschulen erproben

Fünf Solothurner Modellschulen erproben in den Schuljahren 2018/19 und 2019/20 die neuen Beurteilungsinstrumente. An den vierteljährlichen Begleit- und Austauschtreffen werden die Erfahrungen und Erkenntnisse zuhanden des fachlichen Beirats zusammengetragen. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zur künftigen Ausgestaltung der Beurteilung im ersten Zyklus.

Volksschulamt Kanton Solothurn



Foto: J. Frey, VSA.